

Finanzierung

# Die Krankenhäuser hängen immer öfter am Tropf

**AALLEN** - Die Betriebsleitungen der Kliniken in Aalen, Schwäbisch Gmünd und Ellwangen haben gestern dem Krankenhausausschuss ihre Jahresergebnisse für 2007 präsentiert. Alle drei Kliniken verbuchen einen Bilanzgewinn. „Wir sind mit einem blauen Auge davon gekommen“, kommentierte Landrat Klaus Pavel das Ergebnis.

Von unserem Korrespondenten  
**Ulrich Gebler**

Allein das Ostalb-Klinikum hat im vergangenen Jahr 85 000 Euro gut gemacht. Das Krankenhaus in Schwäbisch Gmünd weist fürs Jahr 2007 einen Bilanzgewinn von 42 500 Euro aus. Und die kleinste der drei Kreiskliniken, die Sankt-Anna-Virngrund-Klinik in Ellwangen, schrieb im vergangenen Jahr ein Plus von 15 400 Euro. Sorgenkind bleibt das Pflegeheim für Menschen im Wachkoma in Bopfingen, das vom Ostalb-Klinikum mitverwaltet wird. Die Einrichtung muss zum wiederholten Mal einen Verlust verkraften, 2007 genau 225 000 Euro.

**„Es gibt keinen Spielraum mehr“**  
Das positive Ergebnis sei keineswegs selbstverständlich, urteilt der Aalener Krankenhausdirektor Axel Janischowski in seinem Jahresbericht. Denn wie alle anderen Krankenhäuser drücken die Kreiskliniken die steigenden Personal- und Energiekosten. „Wir haben keinen Spielraum mehr“, betont Landrat Klaus Pavel in der gestrigen Ausschusssitzung. Und er rechnet vor: „Ein Bilanzgewinn von 85 000 Euro bei einem Umsatz von 100 Millio-



Die Gefahr für die Kliniken wächst, in die roten Zahlen zu rutschen. Zu den Leidtragenden gehört das Pflegepersonal, das bis an die Grenze und auch darüber hinaus belastet ist.  
Foto: Thomas Siedler

nen Euro ist eigentlich nichts.“ Massive Sorgen bereitet dem Kreischef die Finanzplanung fürs kommende Jahr. Der prognostizierte Verlust für alle drei Kreiskrankenhäuser liegt bei 2,4 Milliarden Euro. Davon sei allenfalls ein Drittel abgedeckt. „Wir sind deutlich entfernt von schwarzen Zahlen“, sagte er und zeigte sich enttäuscht und ernüchtert über die drei Milliarden Euro, die der Bund für die Kliniken bereitstellt. Der

Bedarf liegt bei 6,7 Milliarden Euro. Ernüchtert ist Pavel vor allem über die Zusammensetzung dieser Summe, die allein schon eine Milliarde Euro enthält, die den Krankenhäusern sowieso zugestanden wäre. Pavel wagte einen Vergleich: „Das ist wie Weihnachten. Ich verschenke etwas, nehme es übers Jahr wieder weg, um es am folgenden Weihnachten wieder unter den Christbaum zu legen.“

Trotz dieser finanziell schwierigen Lage steht für die Kreisträte und den Landrat die dezentrale Struktur des Klinikwesens im Ostalbkreis nicht zur Debatte. Diese gute Versorgung ist für Pavel ein Muss. Auf den Einwurf von Ulla Haubmann, dass vor allem das Pflegepersonal wegen der hohen Zahlen an Überstunden gefrustet sei, hatte der Landrat jedoch keine Antwort. Er räumte ein, dass die Verwaltung bei

der Belastung der Mitarbeiter an eine Grenze gelangt sei, sie möglicherweise sogar bereits überschritten habe. Hoffnung, dass sich daran etwas ändern könnte, machte er nicht. Ulla Haubmann, Landtagsabgeordnete und Kreisrätin der SPD, gab noch zu bedenken, dass eine medizinische Versorgung auf gleichbleibend hohem Niveau einen Anstieg der Krankenkassenbeiträge zur Folge habe. **KOMMENTAR**

Aalener Nachrichten, 30. September 2008